

Bilder mit Eigendynamik

Alexandra Weidmann zeigt „Landschaften ganz nah – ganz fern“

Von
Beate Vogt-Gladigau

BAD MÜNSTER AM STEIN-EBERNBURG „Landschaften ganz nah – ganz fern“ nennt Alexandra Weidmann ihre Ausstellung im Künstlerbahnhof Ebernburg, die am morgigen Donnerstag, 30. August, um 19 Uhr eröffnet wird. In das Werk der gebürtigen Augsburgerin führt Galerist Ernst Fahlbusch aus Ludwigs-hafen ein.

Die sprachlichen Begriffe nah und fern setzt Alexandra Weidmann, die in Berlin und im brandenburgischen Banzendorf lebt und arbeitet, auf verschiedenen Ebenen um: auf der figürlich optischen sowie über die Farbe. Wesentlich ist in den Arbeiten Weidmanns die Räumlichkeit und der Eindruck von Bewegung. Bildelemente kommen auf den Be-

trachter zu, andere schleichen sich aus der Bildfläche. Das gelingt ihr auch in den Tierbildern – „Orangenes Pferd auf grüner Wiese“ oder „Blaue Kuh mit Bäumen“, in dem das treu blickende Rind schon innerhalb seiner Körperform durch hellblaue und kobaltblaue Farbflächen eine perspektivische Eigendynamik annimmt.

Weidmann verändert Farben und Formen, überzeichnet sie. Motive wie Bäume, Berge, Wolken reduziert die studierte Informatikerin, die sich von dieser Laufbahn bewusst 1998 verabschiedet hat, auf das Wesentliche. Formen nehmen den Charakter von Flächen an, die sich am Bildgefüge orientieren. Überhöht wird auch die farbliche Palette. In der Natur vorkommende Mischöne werden in Richtung Grundfarbe gebeugt. Geleitet wird Weid-

mann dabei von der Stimmung, dem Eindruck und ihrem subjektiven Gefühl. Sie liebt klare Farben. „Braun und schwarz kann ich nicht leiden – schwarz steht nur“, sagt sie.

Die Arbeiten, die Weidmann in den Künstlerbahnhof mitgebracht hat, zeigen faszinierende Eindrücke aus Argentinien und Motive aus ihrer brandenburgischen Heimat. Im Gegensatz zu früheren Arbeiten werden die Farben noch diffiziler, der Pinselstrich kühner. In einer ungewöhnlichen Farbmischung hat Weidmann während ihres bisherigen Aufenthalts an der Nahe auch die Ebernburg und ihre Umgebung gesichtet.

Die Ölbilder von Alexandra Weidmann scheinen zu flimmern. Dies liegt an ihrer Technik. Auf Halbkreide-Gründe trägt sie relativ dünne Ölfarbe auf, so dass das Licht von der Leinwand reflektiert wird. Korrekturen sind kaum möglich – wie in der Aquarellmalerei. Trotz des dünnen Auftrags, der einem Reiben ähnelt, treten die Farben kräftig hervor.

Wichtig sind für Weidmann so genannte Vorstudien. In farbigen Zeichnungen auf Papier (Kohle, Aquarellkreide) wird beispielsweise die Architektur der Ebernburg in Relation zur Natur gesetzt, die in unterschiedlicher Weise auf die Feste der von Sickingens ein-stürzt.

■ Die Ausstellung „Landschaft ganz nah – ganz fern“, die am 30. August um 19 Uhr eröffnet wird, dauert bis 30. September und ist donnerstags bis sonntags jeweils von 15 bis 18 Uhr oder nach Vereinbarung geöffnet: Telefon (067 08) 27 62.



Die Künstlerin Alexandra Weidmann vor dem Bild „Blaue Kuh mit Bäumen“.

Foto: Beate Vogt-Gladigau